



Unterwegs mit Nachbarn,
Freunden und Weggefährten
Lesen Sie dazu Seiten 5–7

Duft liegt in der Luft

Editorial	2
Pfarrei aktuell	3-4
Taufe in der Osternacht	5
Mit freundlicher Distanz	6
Geschwister – Freunde – Gefährtinnen	7
Gottesdienste	8-9
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	10
Präventionskurs gegen Missbrauch	11
Schaufenster	12-13
Blick in die Weltkirche	14
Warum glauben Menschen?	15

Jetzt blüht es wieder auf unseren Wiesen und in unseren Gärten. Wenn mich nicht gerade die Pollenallergie plagt, liebe ich es, meine Nase gelegentlich in fremde Blumenrabatten zu stecken und eine Nase voll zu kosten.

Wussten Sie, dass der Rosenduft aus 275 verschiedenen Duftmolekülen besteht? Wie viele Duftmoleküle es auf der Welt gibt, weiss man nicht. Geht man von Einzelkomponenten aus, sind die Kombinationsmöglichkeiten gewaltig.

Natürlich ist ein guter Geruchssinn nicht nur vorteilhaft. Die Macht des Geruchs wurde mir bei meinem letzten Städteausflug in Bologna bewusst. So kann es am Morgen in den Seitengassen der sonst so prächtigen Altstadt auch zünftig stinken. Doch drei Gassen weiter schwallt mir ein herrlicher Geruch durch die Nase. Neugierig folge ich der Geruchsspur immer weiter der Mauer entlang in das schmale Seitengässchen. Und da steht er. Lila Blüten hängen an der Wand und verwandeln die Gasse mit ihren unzähligen Duftmolekülen in einen lieblichen, sinnlichen Ort. Und so kommen mir folgende Fragen: Welcher Duft begleitet mein Leben? Welchen Duft möchte ich in die Welt versprühen? Und gibt es einen eigentlichen Duftcharakter, der meiner Seele zugrunde liegt?

Gemäss den Parfumeuren braucht es für ein klassisches Parfum die Kopfnote, die Herznote und die Basisnote. Nur so könne sich der Zauber eines Parfums optimal entfalten. Die Herznote sei verantwortlich für den Duftcharakter.

Wie könnte es auch anders sein!

Gerda Kaufmann

Bildnachweise

Titelseite: rf
 S. 2: CCO Pixabay
 S. 3-4: CCO, rf, tm, Werner Mathis
 S. 6: Image by freepik
 S. 7: Image by freepik
 Seite 10: Jan Joest (1505-1508): Pfingsten
 Seite 11: tm
 Seite 12: Werner Mathis, rf, tm
 Seite 13: CCO unsplash, CCO pexels
 Seite 15: zVg, tauav/Bruno Fäh
 Seite 16: rf; printscreen



Agenda

Gesellschaftliches

Chelekafi

**Sonntag, 26. Mai, 11.00 Uhr,
Pfarramt, Rathausplatz 1, Sursee**

Nach dem 10.30 Uhr-Gottesdienst ist die Tür zum «Chelekafi» geöffnet. Alle, die nach dem Gottesdienst gerne noch einen Moment zusammensitzen, sind herzlich willkommen.



Frauenbund Sursee und Umgebung – Vereinsausflug 2024

Freitag, 21. Juni, 7.45 Uhr,

Treffpunkt: Marktplatz Sursee

Ausflug zu den Smilestones, Miniaturwelt am Rheinfall: Wir erhalten einen Blick hinter die Kulissen von Smilestones und entdecken bei einem geführten Rundgang witzige, mit viel Liebe zum Detail gestaltete Szenen. Der imposante Rheinfall liegt in kurzer Gehdistanz entfernt und lädt zum Verweilen ein. Am Nachmittag geniessen wir noch ein paar gemütliche Stunden in der Altstadt von Schaffhausen. Rückkehr ca. 18.30 Uhr.

Kosten: CHF 75.00 Mitglieder / CHF 85.00 Nichtmitglieder.

Anmeldung bitte bis 3. Juni via Homepage unter www.frauenbund-sursee.ch oder an Sibylle Gerber, 041 920 42 42 (ab 17.30 Uhr).

Regionale

Kirchgemeindeversammlung

**Mittwoch, 22. Mai, 20.00 Uhr,
Begegnungszentrum Geuensee**

Das Protokoll und die Rechnung 2023

können ab dem 6. Mai 2024 auf den Pfarrämtern Geuensee, Knutwil, Nottwil, Oberkirch und Sursee eingesehen oder per E-Mail (info@prsu.ch) angefordert werden. Die Unterlagen sind auf der Homepage der Verbandskirchgemeinden und des Pastoralraumes aufgeschaltet.

Kirchgemeindeversammlung

**Dienstag, 28. Mai, 19.30 Uhr,
Pfarrzentrum,**

St. Urban-Str. 8, Sursee

Die Broschüre «Jahresrechnung 2023» kann auf der Website www.pfarrei-sursee.ch heruntergeladen oder bei der Kirchenverwaltung bezogen werden. Sie liegt auch in den Schriftenständen der Pfarrkirche und der Kapelle Namen Jesu in Schenkon auf.

Kulturelles

Klangraum

**Sonntag, 26. Mai, 17.00 Uhr,
Klosterkirche Sursee**

Im Rahmen von Klangraum Sursee findet ein kammermusikalisches Barockkonzert statt: Das Ensemble «musica poetica» spielt auf historischen wie originalgetreu rekonstruierten Instrumenten Stücke aus dem 18. Jahrhundert von J. Pfeiffer, J. F. Schreyfogel, J. S. Bach u. a. Eintritt frei / Kollekte.

Ausflug ins Stapferhaus Lenzburg

**Samstag, 8. Juni, 13.00–18.30 Uhr,
Treffpunkt: Bahnhof Sursee**

Wir finden in der Natur Erholung, verehren das Natürliche. Gleichzeitig versuchen wir sie in den Griff zu bekommen. Wir streiten darüber, ob und wie es die Natur zu retten gilt. Aber was ist eigentlich Natur? Und wem gehört sie? Wir besuchen gemeinsam die interaktive Ausstellung und tauschen uns danach über das Gesehene aus.

Treffpunkt: 13.00 Uhr, Brezelkönig

beim Bahnhof Sursee

Kosten: Hin- und Rückfahrt mit Halbtax ca. 20 Fr. (Zugticket kauft jede/r selbst), Eintritt wird übernommen (falls vorhanden, bitte den Museumspass oder die Raiffeisenkarte mitbringen).

Anmeldung erwünscht: 079 695 37 56 oder giuseppe.corbino@prsu.ch

Leitung: Giuseppe Corbino und Marcel Sonderegger



Kinder und Familien

Versöhnungsweg

Samstag, 8 Juni und 15. Juni,

Kloster Sursee

Die Kinder des BiG 4 begehen mit einer Begleitperson den Versöhnungsweg der Pfarrei Sursee. Zur Versöhnungsfeier in der Pfarrkirche Sursee am Samstag, 15. Juni, um 17.30 Uhr mit Apéro sind alle herzlich eingeladen.

Jugendchor Sursee

Freitag, 14. Juni, 20.00 Uhr,

Pfarrkirche St. Stephan, Beromünster
Der Jugendchor Sursee unter der Leitung von Andreas Wüest ist Gastchor beim Konzert des Chores Singspiration aus Hitzkirch. Eintritt frei / Kollekte.



Agenda

Senioren

Spielnachmittag

Dienstag, 21. Mai, 14.00 Uhr,

Pfarreizentrum,

St. Urban-Str. 8, Sursee

Die Gruppe der Pensionierten lädt Sie zu einem Nachmittag mit Gesellschaftsspielen ein.

Stricknachmittag

Dienstag, 28. Mai, 14.00 Uhr,

Pfarreizentrum,

St. Urban-Str. 8, Sursee

Stricken und die Gemeinschaft genießen, dazu lädt die Gruppe der Pensionierten ein.

Ausflug der Pensionierten der Pfarrei Sursee

Dienstag, 4. Juni 2024

Die Reise führt uns an den oberen Zürichsee nach Hurden (Kaffeehalt) und in die Rosenstadt Rapperswil, wo Zeit bleibt für einen Spaziergang an den See oder durch die Altstadt. Weiterfahrt nach Amden, wo wir im Restaurant Arvenbühl das Mittagessen einnehmen. Rückfahrt über Ziegelbrücke-Schindellegi-Röthenturm. Ankunft in Sursee ca. 18.15 Uhr. Kosten: Fr. 78.- für Carfahrt, Kaffee, Mittagessen.

Die Einsteigeorte mit den entsprechenden Abfahrtszeiten entnehmen Sie dem Flyer. Die Flyer mit Anmeldetalon liegen im Schriftenstand in der Pfarrkirche Sursee und in der Kapelle Namen Jesu in Schenkon auf. Schriftliche Anmeldung bitte an das Pfarreisekretariat, Rathausplatz 1, Sursee. Anmeldeschluss: Freitag, 24. Mai.

Feiern und Gebete

Gebet am Donnerstag

Donnerstag, 16. und 23. Mai, 18.30 bis 19.00 Uhr, Chrüzlikapelle, Sursee

Freitagsgottesdienst mit anschließendem Znüni und Gespräch



Freitag, 17. Mai 2024, 9.00 Uhr, Klosterkirche Sursee

Wir laden Sie zum Wortgottesdienst mit Kommunion in die Klosterkirche ein. Im Hinblick auf Pfingsten machen wir uns Gedanken zum Thema: Gottes Geist macht unser Leben leicht und schön. Wir freuen uns sehr auf Ihr Mitfeiern! Danach sind alle zum Znüni mit Kaffee und zu einem Kennenlern-Gespräch mit Livia Wey ins Refektorium eingeladen.

Liturgiegruppe Frauenbund

Pfingstgottesdienst

Sonntag, 19. Mai, 10.30 Uhr, Pfarrkirche Sursee

Der Kirchenchor Sursee singt und musiziert gemeinsam mit der Sopranistin Jeannine Camenzind und dem Bass Klemens Koegel am Pfingstsonntag die «Messe zu Ehren des hl. Niklaus von Flüe» des Luzerner Komponisten Johann Baptiste Hilber. An der Orgel spielt Ismaele Gatti, die Leitung hat Peter Meyer. Diese wunderbare Messe wurde nach schwierigen Kriegsjahre an Pfingsten 1947 zur Heiligsprechung von Niklaus von Flüe unter freiem Himmel in Sachseln uraufgeführt. Sie war ein Auftragswerk des Standes Obwalden und sie ist ein bedeutendes Zeitzeugnis der schweizerischen Kirchenmusik der Nachkriegszeit. Hilber selbst war Kirchenmusiker, Organist und Komponist an der Hofkirche in Luzern und befreundet mit dem damaligen Surseer Kirchenmusiker Joseph Frei.

Grüt-Chilbi am Dreifaltigkeitssonntag

Sonntag, 26. Mai, 11.15 Uhr,

Kapelle Grüt

Wer ganz oben auf dem Tannberg Richtung Beromünster fährt, entdeckt rechts den Wegweiser Richtung Grüt. Im Chilbi-Gottesdienst Grüt wird das mitgebrachte Salz gesegnet.

Die ganze Pfarrei ist herzlich eingeladen, zusammen mit den Familien vom Grüt die Chilbi zu feiern.

Maiandachten

Kapelle Mariazell

Sonntag, 19. und 26. Mai, 15.00 Uhr

Kapelle Mauensee

Sonntag, 19. und 26. Mai, 19.00 Uhr

Kapelle AltersZentrum St. Martin

Freitag, 17., 24., 31. Mai, 16.45 Uhr



Wir feiern Fronleichnam

Donnerstag, 30. Mai, 9.15 Uhr unter freiem Himmel im Innenhof des AltersZentrums St. Martin Sursee

Mit der ganzen Pfarrei feiern wir unter freiem Himmel einen Gottesdienst, musikalisch begleitet vom Seniorenchorli. Danach sind alle zum Pfarrei-Apéro eingeladen. Bei Schlechtwetter findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche statt. Informationen zur Durchführung finden Sie ab Mittwochabend auf www.pfarrei-sursee.ch (Startseite) oder auf dem Telefonbeantworter des Pfarreisekretariats Tel. 041 926 80 60.

Mit der Taufe eine Tür öffnen



Die Taufe in der Osternacht war ein ganz besonderer Moment.

Der traditionelle Besuch der Osternacht und das Geheimnisvolle dieser Feier überzeugten Dominique und Sheila Moccand. Die Eltern der kleinen Julie entschieden sich für ein Tauffest in der Osternacht.

Welche Bedeutung hat die Taufe Ihrer Tochter für Sie?

Dominique Moccand: Wir sind beide getauft, gehen jedoch nicht häufig in die Kirche. Dennoch war für uns klar, dass wir Julie taufen lassen – im Sinn eines schönen Rituals, bei dem man seinem Kind eine Begleitung, gute Gedanken und Wünsche mitgeben darf.

Warum haben Sie sich für den Tauftermin der Osternacht entschieden?

Sheila Moccand: Ich bin in Eich aufgewachsen und ging dort immer mit meinen Eltern in die Osternachtfeier. Auch letztes Jahr besuchten wir dort den Gottesdienst. Diesen hielt Livia Wey und sie erzählte, dass man früher in der Osternacht getauft hatte. Spontan meinte Dominique: «Das machen wir auch.» Etwa anderthalb Wochen später kam Julie auf die Welt. Und da die Osternacht der Fixpunkt war, an dem wir

immer in die Kirche gingen, haben wir uns dafür entschieden.

Dominique Moccand: Die Osternacht ist irgendwie ein magischer Abend: das Osterfeuer, die Glocken, die wieder erklingen – und natürlich das Eiertütschen!

Wie haben Sie die Taufe Ihrer Tochter in der Osternacht erlebt?

Dominique Moccand: Sehr schön und unkompliziert. Am Anfang hatten wir etwas Bedenken, da es ja Julies Schlafenszeit ist. Dass sie eineinhalb Stunden wach und zufrieden war, da haben wir sehr gestaunt.

Sheila Moccand: Livia Wey hat einem auch ein gutes Gefühl gegeben. Schon als sie zum Gespräch hier war und nochmals am Tag vor der Taufe hat sie gesagt: «Kinder stören nicht. Wenn ihr mit Julie im Gang auf und ab oder in die Spielecke geht – so what. Kinder gehören dazu.» Das tat gut und Julie war dann ja auch fasziniert dabei. Sie hat sich umgesehen, die Kinder mit den Fackeln fand sie toll. Es glänzt überall, es gibt Kerzen und es wird gesungen –

wir hatten das Gefühl, dass Julie auch ein bisschen andächtig war. Obwohl so viele Menschen da waren, haben wir den Moment der Taufe als sehr intim erlebt.

Die Taufe ist ja auch die Aufnahme in eine Gemeinschaft. Haben Sie diese Gemeinschaft wahrgenommen?

Sheila Moccand: Spürbar war es vor allem, da hinterher noch einige Personen auf uns zukamen. Sie erzählten von Taufen, die sie erlebten oder meinten, dass Julie die ganze Zeit so zufrieden war. Dass sich andere, eigentlich wildfremde Menschen mitgefremt haben, das fand ich schön.

Wie wichtig ist für Sie die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft?

Sheila Moccand: Grundsätzlich ist das wichtig. Jetzt, wo sie noch so klein ist, ist es die Kleinfamilie, die für sie wichtig ist. Mit der Taufe machen wir ihr eine Tür auf.

Dominique Moccand: Es ist immer schön, wenn man von einer Gemeinschaft getragen wird – ob das die Familie, eine grössere Gemeinschaft oder der Sportverein ist. Jetzt ist es für Julie noch die Familie. Doch es ist schön zu wissen, dass später im Leben weitere Personen dazukommen, die sie mittragen. Das kann eine Berufsgemeinschaft, ein Verein, der Sport oder eine Glaubensgemeinschaft sein – wir Menschen sind soziale Wesen. Ihr mitgeben zu dürfen – es gibt immer Menschen, die für dich da sind – das ist schön.

Welche Wünsche sind für Sie mit der Taufe verbunden?

Sheila Moccand: Für uns ist es einerseits die Idee, einen Schutzengel mitzugeben und andererseits, dass Gotti und Götti offiziell Ja zu Julie und dem Amt als Paten sagen.

Mit freundlicher Distanz

Wir schätzen sie, bleiben aber lieber auf Abstand: Das Verhältnis zu unseren Nachbarn ist geprägt von Verbundenheit und Abgrenzung.

Wir sind froh, wenn wir schnell und unkompliziert Eier oder Backpulver ausborgen können. Und trotzdem huschen wir beim Postholen schnell wieder in die Wohnung zurück, wenn die Nachbarn im Treppenhaus zu hören sind. Viele kennen das widersprüchliche Verhalten aus ihrem eigenen Alltag. Das Beispiel zeigt, wie ambivalent sich das Verhältnis zwischen Nachbarinnen und Nachbarn hierzulande gestaltet: Es ist geprägt von grosser Verbundenheit einerseits und klarer Abgrenzung andererseits. Zu diesem Schluss kommt auch eine Studie des Gottlieb Duttweiler Instituts aus dem Jahr 2022, die sich dem Nachbarschaftsverhältnis in der Schweiz angenommen hat.

Rücksichtsvolles Nebeneinander

Nähe und Distanz, Rückzug und Kontakt, Beziehungspflege und Abgrenzung: Von diesen beiden Polen sei unser Umgang mit Anwohnern hauptsächlich geprägt, heisst es in der Untersuchung. Obwohl grundsätzlich grosses Vertrauen zueinander bestehe, bleibe das Verhältnis zwischen Nachbar*innen distanziert. Ein rücksichtsvolles Nebeneinander statt aktives Miteinander präge die Stimmung im Quartier.

Kleine Gesten sind bedeutungsvoll für unser Nachbarschaftsverhältnis.

Die Menschen schätzen den Abstand und Unabhängigkeit und möchten deshalb den Kontakt nicht weiter vertiefen. Diese diskrete Distanz, betont die Studie, mindere die Hilfsbereitschaft aber keineswegs: Man sei zur Stelle, wenn



*Schon zu viel Nähe? Das Verhältnis zwischen Nachbar*innen in der Schweiz ist mehrheitlich von Distanz geprägt. Für rund die Hälfte der Bevölkerung stimmt das so – sie schätzen die Diskretion und Unabhängigkeit.*

die Nachbarn einmal Hilfe benötigen, und biete ohne Weiteres seine Unterstützung an. Obwohl man sich kaum kenne, leiste man sich in einer Notlage spontan und umstandslos Nachbarschaftshilfe. Dies habe sich auch in der Pandemie gezeigt. Ebenso lehrte die Corona-Pandemie, dass Nachbarschaft systemrelevant sein kann. Als wichtige soziale Infrastruktur, finde sie – weil etwas verborgen – allerdings zu wenig Beachtung.

Dem entgegenwirken will der Tag der Nachbarschaft, der am 31. Mai von Quartiervereinen und Städten gefeiert wird. Er zeigt auf, wie wertvoll Nachbarschaften sein können: für die gegenseitige Unterstützung im Alltag, gegen Einsamkeit von Alleinstehenden und für die Gemeinschaft allgemein.

Grosses Potential der Nachbarschaft

Die Untersuchung macht deutlich: Das Potential einer funktionierenden Nachbarschaft ist gross. Die Basis dafür, so heisst es, bilde die freundliche Distanz, die Vertrauen schaffe und sich deswegen für viele Menschen stimmig anfüh-

le. Kurzes Hallosagen, gelegentliches Plaudern im Gang, das Aufhalten der Tür oder die Rücksicht bei der Nutzung der gemeinsamen Einrichtung – all diese kleinen Gesten seien bedeutungsvoll für unser Nachbarschaftsverhältnis.

Die Nachbarn – sie sind uns zu nah, als dass sie den Reiz des Neuen versprühen und doch zu fremd, als dass wir sie auch tatsächlich kennen würden. Sie sind vertraut genug, sodass wir im Notfall wagen, auf sie zuzugehen – und uns doch zu unähnlich, als dass wir näheren Kontakt wünschen würden. Das Verhältnis zu unseren Nachbarn ist sensibles, mitunter konfliktanfälliges Wechselspiel. Und doch sind wir dankbar, Menschen um uns zu haben, die grossmütig über unsere gelegentliche Scheu im Treppenhaus hinwegsehen und uns, ohne zu zögern, mit Milch aushelfen.

Rebekka Felder

Geschwister – Freunde – Gefährtinnen



Unser gemeinsames Unterwegssein kennt verschiedene Formen. Was uns alle aber verbindet, ist die Suche nach tiefster Weisheit.

Es war ein denkwürdiger Abend in der jährlichen «Woche der Religionen». Die Feier bezog über die jüdische, christliche und islamische Gemeinschaft hinaus auch die hinduistische ein. Lesungen aus den heiligen Schriften der vier Religionen wechselten mit Gebeten und Musik aus jeder Glaubensstradition.

Der erste Teil der Feier stand im Zeichen der Geschwisterlichkeit. Ob Jahwe oder Abba, Allah oder Krishna: Die heiligen Bücher unterstreichen die gemeinsame Überzeugung, dass alle Menschen denselben göttlichen Ursprung haben. So sagt Krishna in der Bhagavad Gita: «Ich bin der Vater aller Lebewesen» (Bg 14.4). Es gibt verschiedene Religionen, doch nur eine Menschheit, viele Heilswege, doch nur ein Ziel,

viele Formen der Inspiration, doch nur eine tiefste Weisheit. Geschwister sind wir, einander in einer universalen Familie gegeben und nicht ausgewählt. Glücklich, wenn Geschwister einander bereichern und sich nicht das Leben schwer machen: Sie wachsen und reifen aneinander – und sie lassen einander ihre je eigenen Wege gehen!

Freunde teilen Herzensanliegen

Der zweite Teil der Feier vertiefte sich in das Motiv der Freundschaft. Die Mitfeiernden waren eingeladen, eigene Erfahrungen wachzurufen. Während Geschwister einander gegeben sind, finden sich Freundinnen und Freunde. Nicht die Herkunft begründet ihr Miteinander, sondern gemeinsame Erfahrungen und Interessen. Befreundete sind miteinander vertraut geworden und teilen Herzensanliegen. Die jüdische Bibel und der Koran nennen Abraham einen Freund Gottes: Lange Jahre an die Gottheiten Mesopotami-

ens glaubend, lernt er den einen Gott kennen, der ihm und seiner Frau Sara Zukunft eröffnet.

Im Neuen Testament lehrt Jesus seine Jüngerinnen und Jünger eine Freundschaft und Freiheit, die in Gott gründet. Sure 5 spricht im Koran von einem freundschaftlichen Wetteifer zwischen den Religionen: «Hätte Gott gewollt, er hätte euch zu einer einzigen Gemeinde [Glaubender] gemacht – doch wollte er euch mit dem prüfen, was er euch anvertraute. Wetteifert darum um das Gute!» Der Prophet Mohammad sagt in einem Hadis: «Gott ist euch Freund und er mag es, wenn Ihr Freundschaften schliesst und dazu ermutigt!»

Religionen als Weggefährten

Freundschaften setzen kein gemeinsames Leben voraus. Es gibt gute Freundinnen, die ich in zeitlichen Abständen treffe und mit denen ich doch intensiv teile. Der dritte Teil der interreligiösen Feier vertiefte sich daher in eine dritte Form von Miteinander: Weggefährtschaft! Sie ist reicher als Freundschaft – und herausfordernder: den Alltag teilen, durch tägliche Freuden und Sorgen gehen, Lebenswelt gestalten! Pilgernde, die einen langen Weg gemeinsam gehen, sind in allen Religionen ein Bild dafür.

Dem Friedensgebet der Religionen, das 2011 in Assisi stattfand, gab Benedikt XVI. 2011 folgendes Motto: Alle Kirchen und Religionen sind «Pilgernde zu Wahrheit und Frieden». Keine besitzt die Wahrheit bereits, alle suchen die tiefste und grösste Wahrheit. Und pilgernd sind Religionen und Religiöse nicht Feinde, sondern Gefährtinnen, die einander ermutigen können!

Niklaus Kuster

Der Kapuziner Niklaus Kuster ist 2024 Gastautor. Er schreibt aus der Sicht eines Ordensmannes und Theologen für das Surseer Pfarreiblatt

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg

Pfingsten

Kollekte: Verein «oeku Kirche und Umwelt»

Samstag, 18. Mai (Vorabend)

16.15 Beichtgelegenheit

Josef Mahnig

17.30 Eucharistiefeier

Predigt: Marcel Bregenzer

Sonntag, 19. Mai

10.30 Eucharistiefeier

mit Kirchenchor

Predigt: Marcel Bregenzer

13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch

Pfingstmontag, 20. Mai

9.00 Eucharistiefeier

Dreifaltigkeitssonntag

Salzsegnung in allen Gottesdiensten

Kollekte: Arbeit der Kirche in den Medien

Samstag, 25. Mai (Vorabend)

17.30 Eucharistiefeier

Predigt: Josef Mahnig

Sonntag, 26. Mai

10.30 Eucharistiefeier

Predigt: Josef Mahnig

Fronleichnam

Kollekte: Tischlein deck dich

Donnerstag, 30. Mai

9.15 Im Freien vor AltersZentrum St. Martin

Eucharistiefeier mit

Seniorenchorli,

Livia Wey und Josef Mahnig,

anschliessend Pfarrei-Apéro

beim Alterszentrum

(bei Schlechtwetter findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche statt)

Klosterkirche

Freitag, 17. Mai

9.00 Wortgottesdienst, Kommunion
Gestaltung: Frauenbund

17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 18. Mai

18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 22. Mai

9.00 Eucharistiefeier

19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 24. Mai

17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 25. Mai

18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 29. Mai

9.00 Eucharistiefeier

Alterszentrum St. Martin

Freitag, 17. Mai

16.45 Maiandacht

Dienstag, 21. Mai

16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 24. Mai

16.45 Maiandacht

Dienstag, 28. Mai

16.45 Eucharistiefeier

Donnerstag, 30. Mai

Fronleichnam

9.15 Uhr Festgottesdienst im Innenhof
mit der Pfarrei und dem
Seniorenchorli

Freitag, 31. Mai

16.45 Maiandacht

Namen Jesu, Schenkon

Donnerstag, 16. Mai

9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 17. Mai

19.00 Eucharistiefeier auf Kroatisch

Sonntag, 19. Mai

Pfingsten

Kollekte: Verein «oeku Kirche und Umwelt»

9.15 Wortgottesdienst, Kommunion

Predigt: Marcel Bregenzer

Donnerstag, 23. Mai

9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 25. Mai

17.00 Eucharistiefeier

auf Portugiesisch

Sonntag, 26. Mai

Dreifaltigkeitssonntag

mit Salzsegnung

Kollekte: Arbeit der Kirche in den Medien

9.15 Eucharistiefeier

Predigt: Josef Mahnig

Chrüzlikapelle

Sonntag, 19. Mai

9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Sonntag, 26. Mai

9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Kapelle Grüt

Sonntag, 26. Mai

Grüt-Chilbi

11.15 Wortgottesdienst, Kommunion

Predigt: Matthias Kissling

Gottesdienste

Kapelle Mauensee

Sonntag, 19. Mai

19.00 Maiandacht

Sonntag, 26. Mai

19.00 Maiandacht

Kapelle Spital und Seeblick Sursee

Sonntag, 19. Mai

Pfingsten

9.00 Wort- und Kommunionfeier
mit Leo Elmiger

Mittwoch, 22. Mai

10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 26. Mai

Dreifaltigkeitssonntag

9.00 Wort- und Kommunionfeier
mit Guido Gassmann

Mittwoch, 29. Mai

10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Kapelle Mariazell

Freitag, 17. Mai

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharisti-
scher Anbetung und Segen

Sonntag, 19. Mai

Pfingsten

8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

15.00 Maiandacht

Dienstag, 21. Mai

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 24. Mai

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharisti-
scher Anbetung und Segen

Sonntag, 26. Mai

Dreifaltigkeitssonntag, Salzsegnung

8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

15.00 Maiandacht

Dienstag, 28. Mai

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

14.00–16.00 Gebetsnachmittag mit
Eucharistiefeier und
Beichtgelegenheit

Donnerstag, 30. Mai

Fronleichnam

8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Freitag, 31. Mai

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharisti-
scher Anbetung und Segen

Fensehgottesdienste

Sonntag, 19. Mai

10.00 Kath. Gottesdienst, SRF1

Sonntag, 26. Mai

9.30 Kath. Gottesdienst, ZDF

Liturgische Bibeltex

Sonntag, 19. Mai

Pfingsten

Erste Lesung Apg 2,1–11

Zweite Lesung 1 Kor 12,3b–7.12–13

Evangelium Joh 20,19–23

Sonntag, 26. Mai

Dreifaltigkeitssonntag

Erste Lesung Dtn 4,32–34.39–40

Zweite Lesung Röm 8,14–17

Evangelium Mt 28,16–20

Im Dienste der Pfarrei

Katholisches Pfarramt St. Georg

Rathausplatz 1, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 60

Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch

Internet: www.pfarrei-sursee.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
8.30 – 11.30 und 14.00 – 17.00 Uhr

Pfarreisekretariat

- Roland Müller, Leiter
- Claudia Andermatt und Doris Buck

Seelsorge

- Livia Wey-Meier, Pastoralraumleiterin
041 926 80 60
livia.vey@prsu.ch
- Josef Mahnig, Leitender Priester
041 280 04 78
josef.mahnig@pfarrei-sursee.ch
- Matthias Kissling, Seelsorger
041 926 80 62
matthias.kissling@pfarrei-sursee.ch
- Simon Koller, Katech RPI
041 926 05 90
simon.koller@pfarrei-sursee.ch
- Luzia Häller-Huber, Alters- und Spitalseelsorgerin
041 921 67 66,
luzia.haeller@pfarrei-sursee.ch
- Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend
041 926 80 65
fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch
- Martina Helfenstein, Sozialarbeiterin
Rahel Fässler, Sozialarbeiterin
041 926 80 64
sursee@sozialarbeitderkirchen.ch
- Liselotte Frei, Bereichsleiterin Katechese,
041 926 80 60
liselotte.frei@pfarrei-sursee.ch
- Stephan Stadler, Kaplan
041 926 80 60
stephan.stadler@prsu.ch
- Thomas Müller, Vierherr
041 920 18 04, weber.mueller@bluewin.ch

Sakristan

- Stephan Koller, Hauptsakristan
041 926 05 94
stephan.koller@pfarrei-sursee.ch

Kirchenrat

- Antonio Hautle, Kirchenratspräsident
antonio.hautle@pfarrei-sursee.ch

Kirchenverwaltung

Theaterstrasse 2, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 66

Mail: kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

- Hanspeter Wyss,
Rolf Baumann

Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Todesfälle

Mischo Sikiric, Sursee
Hilda Gut, Sursee
Hans Meier-Wiedmer, Sursee

Kollekten

Verein «oeku Kirche und Umwelt» am 18./19. Mai

«oeku Kirchen für die Umwelt» ist eine Umweltorganisation mit christlichen Wurzeln, die in der ganzen Schweiz aktiv ist. Der Verein regt Kirchen und Kirchgemeinden an, umweltgerecht zu handeln. Die oeku erarbeitet Unterlagen für die Beschäftigung mit Umweltthemen in den Kirchgemeinden. Das betrifft die Schöpfungszeit, die Klima-, Energie- und Verkehrspolitik, das Umweltmanagement Grüner Guggel, Umwelterziehung und nachhaltige Entwicklung. «Damit Ströme lebendigen Wassers fließen» ist das diesjährige Motto.

Arbeit der Kirche in den Medien am 25./26. Mai

Der bedeutende Einfluss der Medien – Presse, Film, Radio, Fernsehen, Social Media usw. – kann die Kirche in ihrem Verkündigungsauftrag nicht unberührt lassen. Nur wenn entsprechende Mittel zur Verfügung stehen, ist es möglich, Medien mitzugestalten und der Botschaft des Evangeliums Resonanz zu verschaffen. Jede Gabe trägt dazu bei, dass die Kirche diese Verantwortung wahrnehmen kann.

Tischlein deck dich am 30. Mai (Fronleichnam)

Tischlein deck dich rettet Lebensmittel vor der Vernichtung und verteilt sie an

armutsbetroffene Menschen in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Woche für Woche erreichen wir an unseren 158 Abgabestellen und indirekt über andere Lebensmittelhilfen Menschen in Not. Damit leistet die Organisation einen sozial sinnvollen und ökologisch nachhaltigen Beitrag zu einem respektvollen Umgang mit Lebensmitteln. Jede Abgabestelle wird ausschliesslich von freiwilligen Helferinnen und Helfern betreut. Die Abgabe der Lebensmittel erfolgt dabei an einer der über 150 Abgabestellen. Diese sind jeweils einmal die Woche für eine Stunde geöffnet. Die Verteilung erfolgt respektvoll, gerecht und persönlich: Jede Kundin, jeder Kunde wird von einer freiwilligen Helferin oder einem freiwilligen Helfer begleitet. Die Menge der bezogenen Lebensmittel orientiert sich dabei an der Familiengrösse.

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 18. Mai, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Viktor Corradini-Schäfli, Alois und Marie Hunkeler-Wolfsberg und Eltern, Heinrich Walther und Familie.

Samstag, 25. Mai, 17.30 Uhr

Dreissigster: Vierherr Walter Bühlmann.

Jahrzeit: Johann Bürgi-Müller.

Kapelle Mariazell

Freitag, 17. Mai (vor Pfingsten)

Jahrzeit: Hedy und Xaver Fellmann-Kaufmann, Lukas Haefeli-Fellmann, Anton und Josephina Meier-Furrer und Tochter Josephina.

Dienstag, 21. Mai

Jahrzeit: Anna Felber, Eltern und Geschwister, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der St. Josefstiftung.

Freitag, 24. Mai

Jahrzeit: Hans und Hedwig Bieri-Siegrist und Kinder.

Freitag, 31. Mai

Jahrzeit: Alois und Marie Hunkeler-Wolfsberg, Eltern, Angehörige und Verwandte, Alois und Francisca Hunkeler-Stöckli, Bertha und Nina Pfenniger, Fritz und Elisabeth Amberg-Streit.

Wussten Sie, dass ...



... Pfingsten als christliches Fest erstmals im Jahr 130 erwähnt wurde und bis zum 4. Jahrhundert Pfingsten und Auffahrt gemeinsam gefeiert wurde?

Grenzen erkennen und wahren

Mitarbeitende und Kirchenrät*innen des Pastoralraums waren zum Kurs «Nähe und Distanz» eingeladen. Ein Kurs, dessen Hauptanliegen es ist, Missbrauch zu verhindern.

Die Kursleiterin und Präventionsbeauftragte des Bistums Basel, Sieglinde Kliemen, setzte den Fokus auf die Prävention. Denn Missbrauch ist in all seinen Formen eine der verheerendsten Erfahrungen, die ein Mensch durchleben kann. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, präventive Massnahmen zu ergreifen, um Missbrauch zu verhindern. Prävention umfasst nicht nur die unmittelbare Intervention, sondern auch die Schaffung eines Umfelds, das Missbrauch erst gar nicht entstehen lässt. In diesem Zusammenhang war es Sieglinde Kliemen wichtig, eine Reflexion anzuregen. Indem man sich bewusst mit den eigenen Grenzen, Werten und Überzeugungen auseinandersetzt, können Handlungen und Interaktionen besser verstanden und potenzielle Risiken erkannt werden.

Erkennen und entgegenwirken

Ein Bereich, der von den Teilnehmenden angeschaut wurde, ist das Dilemma zwischen Autonomie und Verbundenheit sowie zwischen Integrität und Integration, das in vielen Beziehungen eine Rolle spielt. Auf der einen Seite streben Menschen nach individueller Autonomie und Integrität, nach Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung. Auf der anderen Seite sehnen sie sich nach Verbundenheit und Integration in soziale Gemeinschaften, nach Zugehörigkeit und Zusammenhalt. Sieglinde Kliemen meint dazu: «Wir leben unterschiedliche Arten von Beziehungen. Diese stellen unterschiedliche Anforderungen an uns in Bezug auf die Autonomie und die Verbundenheit.» In diesem Spannungsfeld und je nach Art der Beziehung sind diese achtsam zu gestalten und die Grenzen stets zu wahren.



Handlungen und Interaktionen werden reflektiert und potenzielle Risiken besprochen.

Damit dies gelingen kann, braucht es neben einer gesunden Selbstreflexion auch das Wissen um ungesunde Beziehungsmuster und ihre möglichen Auswirkungen. Diese erklärt Sieglinde Kliemen an verschiedenen Beispielen: «Wenn ich Angst habe, mich auf eine Beziehung einzulassen, weil ich eine Bindungsangst entwickelt habe, kann es sein, dass ich probiere, die Beziehung zu kontrollieren. Ich zeige mich dabei sehr autoritär und überschreite dabei auch die Grenzen anderer.» Um eines der Fallbeispiele zu nennen. Erst wer ein solches Verhalten erkennt, kann dem entgegenwirken.

Asymmetrische Beziehungen sind anfällig für Grenzüberschreitungen

Ebenfalls Bestandteil des Kurses war der Blick auf asymmetrische Beziehungen. Solche Beziehungen sind besonders anfällig für Grenzüberschreitungen, da sie von einem Ungleichgewicht an Macht, Ressourcen oder Wissen zwischen den Beteiligten geprägt sind.

«Man spricht von asymmetrischen Beziehungen, wenn sich jemand in einer bedürftigen/bittenden Position und der andere in der Geber-Position befindet», so Sieglinde Kliemen. Dabei betont sie, dass Seelsorgende sich immer bewusst sein müssen, dass seelsorgerische Beziehungen immer asymmetrische Beziehungen sind. Dabei ist es Aufgabe der «Geber-Position» auf die Wahrung der Grenzen zu achten. Dafür müssen die Dynamik der Macht sowie die Mechanismen der Ausbeutung erkannt und konsequent dagegen angegangen werden.

Abgeschlossen wurde der Kurs mit einem Block, indem das Schutzkonzept des Bistums Basel «Nähe und Distanz – Grenzwahrung in der kirchlichen Arbeit» besprochen wurde. Dieser Kurs ist ein Baustein von mehreren, den Bistum und Kirchengemeinden in der Präventionsarbeit gegen Missbrauch einsetzen.

Tanja Metz

Schaukasten



Das Vokalensemble war gemeinsam mit vielen Gästen aus der Pfarrei auf einer Kulturreise. In Payerne und in Romainmotier hat das Ensemble die wunderbaren sakralen Räume besungen. Die historischen Hintergründe erläuterte Georges Zahno und die musikalischen Begebenheiten Peter Meyer. An der Orgel spielte Ismaele Gatti, die musikalische Leitung hatte Peter Meyer.



*Ein breites Publikum nahm am Vortrag zur Autorin Nicole Leu haben die Besucher*innen viel. Sie beschäftigt sich schon seit längerer Zeit in ihr persönliches Wohlfühlleben, betreut hochsensiblen Kindern. Durch ihren grossen für den Umgang mit Hochsensibilität geben. Ein rundum gelungener Abend, danke Nicole*



Die Senioren-Theatergruppe der Pfarrei Sursee lädt ein zur «Klassezämekonft»: Die gelungene Aufführung am Theaternachmittag der Pensionierten weckte nicht nur Erinnerungen an die eigene Schulzeit, sondern sorgte auch für einige Lacher.



Am 1. Mai öffnete der Soliladen seine Türen. ligen des Soliladens, dem Vorstand, Vertreter Gästen wurde der Lebensmittelmarkt am Abe So können nun Armutsbetroffene aus der Reg laden einkaufen.*

Infobrett



*Thema Hochsensibilität teil. Von der Referent
über dieses brandaktuelle Thema erfahren.
mit der Hochsensibilität, begleitet Menschen
chensible Menschen, Kinder und Mütter von
Erfahrungsschatz konnte sie wertvolle Tipps*

für das spannende Referat.



*Gemeinsam mit den Angestellten und Freiwilligen der Kirchen Sursee und vielen weiteren
nd feierlich eröffnet.
ion Produkte des täglichen Bedarfs im Soli-*

Matthias Kissling zieht weiter

Der Seelsorger Matthias Kissling kündigte seine Anstellung bei der Pfarrei St. Georg auf Ende Juni. Die Verabschiedung im Pfarreiblatt folgt später. Doch den Termin für den Abschiedsgottesdienst können Sie sich bereits heute notieren: Sonntag, 16. Juni, 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Sursee.

Goldene Hochzeit 2024

Der Bischof des Bistums Basel, Dr. Felix Gmür, lädt auch im 2024 diejenigen Paare ein, welche dieses Jahr das Jubiläum der «Goldenen Hochzeit» feiern dürfen. Bei dieser Feier danken wir Gott für diese Gnade und beten für weitere glückliche Jahre. Der Festgottesdienst wird am Samstag, 7. September 2024, um 15.00 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn stattfinden. Im Anschluss an den Festgottesdienst sind die Jubelpaare zu einem Imbiss in die Mensa der Kantonsschule Solothurn eingeladen. Einladungen liegen im Schriftenstand auf. Anmeldeschluss ist der 19. August 2024. Sie können sich über das Pfarreisekretariat anmelden (041 926 80 60).

Engagement

Gesucht: Unterstützung bei der Buchhaltung

«Tandems Sursee» sucht eine ehrliche und vertrauensvolle Person für die Begleitung einer 67-jährigen Frau. Die Frau wohnt im Alterszentrum St. Martin in Sursee in einer Wohngemeinschaft. Sie sucht eine Person, die sie während einer befristeten Zeitdauer bei der Buchhaltung unterstützt und mit ihr eine Angelegenheit sorgfältig aufarbeitet.

Wenn Sie in Sursee oder in der Region wohnhaft sind, regelmässig Zeit haben für die Begleitung und über Kenntnisse in Buchhaltung verfügen, dann melden Sie sich! Wir freuen uns auf Sie.

Koordinations- und Vermittlungsstelle «Tandems Sursee»
Andrea Kasper,
Fachbereich Gesellschaft,
Stadt Sursee
andrea.kasper@stadtsursee.ch,
041 926 92 23



Blick in die Weltkirche

Bischofskonferenz

Preis für Nicole Freudiger



Nicole Freudiger, Moderatorin bei Radio SRF, erhält den Medienpreis der Schweizer Bischofskonferenz. Sie wird für die Sendung «Nonne mit 27 – Warum junge Menschen heute noch ins Kloster ziehen» ausgezeichnet. Das journalistische Werk «frisch überholte Ideen auf, die man über das Ordensleben haben kann», so die Mitteilung. Der Preis ist mit 2500 Franken dotiert.

Kapuziner verkaufen Gebäude

Inländische Mission verlegt Sitz nach Olten

Mit dem Wegzug der Kapuziner aus dem Kloster in Olten wurde auch das Gebäude der sogenannten Missionsprokura frei. Dieses Haus war die Heimatbasis für die Schweizer Kapuzinermissionare in anderen Kontinenten. Neu übernimmt das Kloster Wesemelin in Luzern diese Aufgabe. Das frei gewordene Gebäude in Olten hat die Inländische Mission (IM) gekauft. Sie verlegt damit ihren Sitz von Zofingen ins zentraler gelegene Olten. Die IM unterstützt Kirchenrestaurierungen und Seelsorgeprojekte in der Schweiz. Das eigentliche Klostergebäude in Olten gehört dem Kanton Solothurn. Was daraus wird, ist derzeit noch offen.

Landeskirche

Claudio Spescha kandidiert



An der Synode vom 15. Mai, der Sitzung des Kirchenparlaments, werden zwei neue Mitglieder für den Synodalrat gewählt. Die Konferenz der Pastoralraumleitenden hat bereits im Februar Simone Parise als geistliches Mitglied nominiert, er soll Nachfolger der Ende November zurückgetretenen Livia Wey werden.

Zusätzlich schlägt die Fraktion Pilatus Claudio Spescha als Nachfolger von Hans Burri vor, der Ende August zurücktritt. Spescha kommt wie Burri aus Malters. Er hat Pädagogik, Soziologie und Kriminologie studiert, ist beruflich Mitglied des Gemeinderats Malters, Schulleiter in Ufhusen und Jungwachtpräses. Seit 2014 gehört er der Synode an. Claudio Spescha ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von vier und sechs Jahren.

Geschäftsstelle Kinderhilfe Bethlehem **Kathrin Salmon neue Leiterin**

Ab 1. Juli ist Kathrin Salmon neue Geschäftsleiterin der Kinderhilfe Bethlehem. Salmon war davor bei verschiedenen NGOs tätig, darunter Pro Juventute und zuletzt Unicef Schweiz und Liechtenstein. Sie folgt auf Sibylle Oetliker, die die Geschäftsstelle zehn Jahre leitete und nun in Pension geht. Die Kinderhilfe Bethlehem mit Sitz in Luzern betreibt das Kinderspital Bethlehem in Palästina.

Förderverein Niklaus von Flüe

Von Solothurn nach Willisau

Mit dem Angebot «Unterwegs für den Frieden mit Bruder Klaus» will der gleichnamige Förderverein die Friedensbotschaft von Niklaus von Flüe aus dem Ranft in andere Regionen tragen. Auf den Pilgerwanderungen sollen Kontakte zu Menschen, Institutionen und Pfarreien geknüpft werden. Dieses Jahr steht die zweite Etappe an, sie führt in drei Tagen von Solothurn über Huttwil nach Willisau. Die Etappen sind maximal 19 km lang, die Teilnahme an einzelnen Tagen ist kostenlos. Nächstes Jahr führt der Weg von Willisau in den Ranft.

Sa, 25.5. bis Mo, 27.5. | Infos unter bruderklaus.com > Agenda | Anmeldung auch kurzfristig an kontakt@bruderklaus.com oder über 041 660 44 18



Die Friedensbotschaft von Bruder Klaus soll in verschiedene Regionen getragen werden.

St. Nikolaus in Freiburg

Seit 100 Jahren Kathedrale

Die Kathedrale St. Nikolaus in Freiburg wurde zwischen 1283 und 1490 erbaut und hatte nicht immer den gleichen Status: Pfarrkirche, ab 1512 Stiftskirche und schliesslich seit 1924 Kathedrale. Bis Ostern 2025 wird das 100-jährige Jubiläum der Kathedrale mit einem reichhaltigen Programm gefeiert, darunter Turmbesteigungen, Spezialführungen, Lesungen, Orgelkonzerte.

Detailprogramm: 100cath.ch

Warum glauben Menschen?



Spiritualität in allen Formen boomt. Warum ist das so? Woran glauben diese Menschen? Ein Buch sucht Antworten.

Manche glauben an Gott oder eine höhere Macht, andere haben keinen Glauben. Was bewegt diese Menschen? Eine Journalistin findet auf ihrer Suche bei Gläubigen aller Couleurs erstaunliche Antworten.

Sie ist auf der Suche. Die Journalistin Michelle de Oliveira (*1985) gibt im Vorwort ihres Buches unumwunden zu, was sie im Titel sagt: «Ich glaube, mir fehlt der Glaube.» Ihre spirituelle Biografie dürfte typisch sein für viele sogenannten kirchenferne, aber spirituell affine Menschen unserer Zeit: katholisch sozialisiert, Erstkommunion und Firmung, weil das halt dazugehört, im Jugendalter fasziniert von Buddhismus und Yoga. Es folgen Kirchenaustritt, eine selbst zusammengestellte Patchwork-Religion mit Mondphasen, Räuchern und Edelsteinen. Sie selbst nennt es «Fast Food» und verspürt den Wunsch nach «etwas, das mich wirklich satt macht». Schliesslich will sie wissen, ob sie glaubt, und wenn ja, was. Darum sucht sie das Gespräch

mit Gläubigen aller Couleurs, aber auch mit Wissenschaftlerinnen und einem Freidenker.

Hilfreiche Strukturen

Bei der Lektüre der 14 Zeugnisse, die mal als Interview, mal in Ich-Form formuliert sind, werden erstaunliche Parallelen sichtbar. Da ist etwa Mirjam Haymann (*1985), Jüdin und Yogalehrerin. Sie spricht über die Struktur, die im Judentum wie im Yoga wesentlich sei – in Form von Gesetzen bzw. Positionen. «Man ordnet sich der Struktur unter», sagt sie. «Das Repetitive, das man macht, egal ob man jetzt Bock hat oder nicht.» Diesen «Akt von Demut» setzt sie einem übersteigerten Individualismus entgegen, wie er gerade in Yogakreisen weit verbreitet sei. Das helfe letztlich, «dass man rauskommt aus den eigenen Geschichten». Der Umgang mit Leiden wird ebenfalls in vielen Texten thematisiert. Dilek Uçak-Ekinci (*1975), Islamwissenschaftlerin und muslimische Spitalseelsorgerin, sagt dazu: «Mir hat

der Glaube stets geholfen, schwierige Zeiten zu überstehen.» Sie leide deswegen nicht weniger, «aber ich verliere in diesem Schmerz die Zuversicht nicht». Der Katholik Martin Iten (*1986), bekannt aus der Weltjugendtagbewegung, sagt dazu: «Man kann das Leiden weder schönreden noch relativieren, aber man kann es Gott anvertrauen.»

Verbindlichkeit und Disziplin

Dass Religion und Spiritualität in Krisenzeiten eine Ressource sein können, bestätigt Religionswissenschaftlerin Dorothea Lüddeckens (*1976): «Gerade wenn man eine religiöse Praxis über viele Jahre kultiviert hat, kann man in Krisenzeiten auf etwas zurückgreifen.» Sie spricht damit auch die Verbindlichkeit und Disziplin einer religiösen Praxis an, die im Buch ein wiederkehrendes Thema ist. Kathrin Awi (*1983), Designerin und Channeling-Medium, sagt dazu: «Um eine wirkliche spirituelle Verbindung zu leben, braucht es Disziplin. Darum macht es für mich Sinn, dass man früher jeden Sonntag in die Kirche ging.»

Wer all diese faszinierenden Zeugnisse gelesen hat, wartet gespannt auf das Nachwort der Autorin. So viel sei verraten: Sie kann das Thema Glauben weder ad acta legen, noch weiss sie jetzt, wie Glaube funktioniert. Dennoch ist sie auf ihrer Suche «ein riesiges Stück weitergekommen».

Sylvia Stam



Michelle de Oliveira: Ich glaube, mir fehlt der Glaube. 14 Gespräche über Religion, Glaube und Spiritualität. TVZ 2024, 226 Seiten



Wofür schlägt dein Herz?

Adiam Yosief hilft als sogenannte Schlüsselperson der Sozialen Arbeit der Kirchen mit Übersetzungen. Sie spricht neben Tigrinya, eine der neun Landessprachen Eritreas, auch Arabisch.

Was ist schwierig beim Übersetzen?

Normalerweise helfe ich mit meinen Übersetzungen bei Alltagsangelegenheiten. Auch schon habe ich in der Schule oder im Spital übersetzt, was gut funktioniert hat. Allerdings wird, sobald es sich um eine etwas wichtigere Sache handelt, ein Zertifikat gefordert.

Sprechen die Menschen anders, wenn es um Übersetzungen geht?

Ja. Viele Deutschsprechende reden bewusst langsamer, deutlicher und verwenden einfache Ausdrücke. Das hilft mir, die Aussagen ins Tigrinisch zu übersetzen.

Was lässt sich nicht übersetzen?

Nicht für alle Wörter, die im Deutschen existieren, gibt es einen entsprechenden Ausdruck in Tigrinya. Da muss ich die Begriffe umschreiben. Bis vor Kurzem gab es auch kein Übersetzungsprogramm Tigrinya-Deutsch im Internet – das hat sich nun zum Glück geändert.

Fragen: rf

Unser Tipp Biodiversität erleben



OeKu und Partner laden zum Festival der Natur ein.

Möglichst viele Menschen in die Natur bringen und in ihnen das Bewusstsein für Biodiversität wecken. Das wollen diverse Naturschutzorganisationen am «Festival der Natur», darunter der Verein «oeKu – Kirchen für die Umwelt». OeKu sieht das Festival als ideale Vorbereitung für die «Schöpfungszeit» im Herbst. Das Festival findet dezentral vor Ort statt. Im Raum Luzern kann man zum Beispiel im Gütschwald Wildkräuter kennenlernen, auf einem Abendspaziergang entlang der Reuss nachtaktive Tiere sichten oder im Meggerwald die Natur mit Stift und Pinsel darstellen. Am Sem-pachersee lädt die Vogelwarte zum Vortrag «Vom Acker auf den Teller – Biodiversität im Einkaufskorb» ein.

Mittwoch, 22. bis Sonntag, 26. Mai
festivaldernatur.ch/list